

Der Ernst des Lebens

(geht nach der Schule erst richtig los)

Von Rasp

Kapitel 28: Zurück zur Normalität

„Du hast gut reden“, regte sich der schwarzhaarige auf. „Du hast heute nur drei Stunden und dann kannst du nach Hause gehen.“ Er verschränkte die Arme vor dem Körper und schob die Unterlippe nach vorne.

„Du siehst aus wie meine Schwester, die gemerkt hat, dass ihre Lieblings-Boutique bereits geschlossen hat“, erwiderte der Angesprochene lachend.

„Aber wenn es dich beruhigt. Ich muss danach noch zu einer Besprechung und dann muss ich mich noch mit jemandem treffen.“

„Na gut, du hast gewonnen“, meinte Son Goten und fing an zu Grinsen, um zu zeigen, dass er nicht mehr sauer war. „Dann kannst du mir aber bestimmt verraten mit wem du dich triffst.“

Trunks schüttelte den Kopf: „Nein, das werde ich nicht. Vielleicht heute Abend.“

„Och menno. Wo ich doch so neugierig bin. Mira wird's ja wohl nicht sein, das hättest du mir schließlich gesagt.“

Trunks nickte: „Stimmt. Aber du kannst aufhören mit Raten.“

„Wieso?“, fragte Son Goten und sah ihn verwirrt an, „Kenn ich die Person etwa nicht? Ist es eine andere Frau? Das kannst du mit Mira doch nicht machen. So hab ich dich noch nie kennenge...“ Er wurde von seinem Freund im Redefluss unterbrochen.

„Es ist keine andere Frau“, stritt Trunks ab, „und aufhören solltest du, weil da vorn einer steht und uns was erzählen will.“ Leise fügte er noch hinzu: „Wohl mal wieder über sich selbst.“

Goten wandte seinen Blick nach vorne und sah Mister Satan, der in den Hörsaal gekommen war.

„Ist doch nicht wahr!“, stöhnte Son Goten und sah genervt zur Decke. „Und ich hab gedacht ihn sind wir los.“

„Wir sind eben Glückspilze der besonderen Sorte.“, lachte sein Freund und ließ seinen Blick nun auch nach vorne schweifen.

Mister Satan hatte bereits angefangen seinen Vortrag zu halten. So hatte es jedenfalls den Anschein, doch genau wie im vorhergehenden Semester schien ihm keiner wirklich zu zuhören. Außer Matt, wie Son Goten erfreut feststellte.

„Manche Dinge ändern sich eben nie“, flüsterte er und deutete in die Richtung. Die beiden kicherten und fingen sich einen bitter bösen Blick von Matt ein. Zu Trunks Erstaunen saß aber dessen Schwester nicht neben ihm. Ein wenig besorgt sah er wieder nach vorn. Mister Satan hatte in der Zwischenzeit den Overheadprojector angestellt und legte eine Folie auf, welche ein Bild eines Kämpfers mit leuchtend

blonden Haaren zeigte. Mit einem Mal hörten die beiden jungen Sayajin doch zu. Doch Satan erzählte nur mal wieder die Geschichte des goldenen Kriegers, die er wie die seine schon so oft zum Besten gegeben hat.

„Noch heute ist die Herkunft dieses leuchtenden Kriegers ungeklärt“, referierte der Held der Welt vor seinen Studenten. „Eigentlich hätte ich seine Hilfe nicht benötigt, aber ich wollte nicht so sein und den ganzen Ruhm für mich beanspruchen.“ Ich...“ Er unterbrach seinen Vortrag, weil es im Auditorium krachte. Son Goten war vor unterdrücktem Lachen letztendlich von seinem Stuhl gefallen und kugelte sich nun auf dem Boden, während Trunks versuchte ernst zu bleiben. Doch auch ihm fiel das sehr schwer. Die Vorstellung, dass Mister Satan den goldenen Krieger gegen Cell hatte gewinnen lassen, war einfach zu komisch.

Der ältere Mann wollte gerade etwas sagen, allerdings unterbrach er sich sofort wieder, als er erkannte, wer den Lärm gemacht hatte. Mit dem Bruder seines Schwiegersohns und dessen Freund wollte er sich nicht anlegen. Statt Mister Satans Stimme fuhr aber eine andere die beiden an: „Könnt ihr jetzt mal Ruhe geben oder raus gehen? Ich wollte hier zuhören.“

Alle Köpfe wandten sich zu dem Sprecher um. Es war wie nicht anders zu erwarten war – Matt. Aus diesem Grund kugelte sich Goten nur noch mehr und Trunks hatte Mühe seinen Kumpel aufzuhelfen um den Raum zu verlassen.

„Du hast doch gehört, dass er gerne zuhören wollte“, flüsterte er. Ihre nächsten Sitznachbarn hörten es aber und kicherten nun auch los.

Als Trunks und Goten an Mister Satan vorbei kamen lachten beide nur ein fast unverständliches: „Tut uns leid“ und verschwanden aus der Tür.

„Ist die Vorlesung schon beendet?“, fragte eine erstaunte Mira, als sie die beiden Freunde vor der Tür traf. Sie war gerade dabei gewesen in den Hörsaal zu schlüpfen. Da Son Goten noch immer kicherte erklärte Trunks: „Wir sind gerade von deinem Bruder des Raumes verwiesen worden“, brachte er halbwegs ernst heraus.

„Wie das?“, fragte Mira und Trunks erklärte, unterstützt von Son Goten, der sich wieder gefangen hatte, was passiert war.

Die junge Frau legte sich eine Hand an den Kopf: „Zum Glück war ich noch nicht da. Ist das peinlich. Aber ich verstehe nicht ganz, was an der Geschichte mit dem goldenen Krieger so lustig ist. Ich meine jeder hat sie schon mehrmals gehört als Kind, aber ich fand sie eher spannend.“

Sie sah die beiden Freunde an.

„Ich glaube es wird Zeit, dass du auch mal meine Familie kennen lernst. Kommst du am Wochenende mal zum Mittagessen vorbei? Dann kann ich dir das besser erklären“, sagt Trunks und lächelte sie an. Mira nickte: „Dann komme ich am Samstag vorbei. Du musst mir nur noch sagen, wann ihr esst. Und auf deine Familie bin ich schon länger gespannt“, gab sie zu.

„Ach nichts besonderes“, meinte Goten, der das Gespräch und die Gesichtszüge der beiden belustigt verfolgt hatte, „nur ein aufbrausender Vater, eine perfektionistische Mutter und eine Nervensäge.“

Trunks musste lachen: „So schlimm sind sie nicht. Und lass meine Schwester nie hören, dass du sie Nervensäge nennst, dann bricht für sie eine Welt zusammen“, grinste er in Richtung seines Kumpels, wendete sich dann aber wieder Mira zu.

„Natürlich sag ich dir Bescheid. Aber jetzt musst du mir auch sagen, warum du so spät bist. Das ist nicht deine Art.“

„Ich hatte einen Arzttermin. Aber es war nur eine Kontrolle“, merkte sie schnell an, als

sie Trunks Gesichtsausdruck sah. „Es ist alles in Ordnung.“

Der junge Mann atmete sichtlich erleichtert aus, dann verabschiedete sich Mira indem sie meinte, dass sie jetzt sowieso das Spannendste verpasst zu haben.

Goten stellte sich neben seinen Kumpel, sah ihn an und grinste: „Na dann wollen wir es mal offiziell machen. Ich bin doch sicher auch zum Essen eingeladen.“

„Wenn du schnell zu deinen Eltern ziehst, dann lad ich dich ein, ansonsten isst du doch sowieso bei uns“, bemerkte Trunks.

„Da hast du nun auch wieder recht. Dann passt das ja noch besser“, grinste er immer noch.